

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

100. Gieb jedem das Seine, und laß auch jedem das Seine.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

sie Gott in ihrer Einsamkeit um die Besserung ihres Mannes und um Geduld. Endlich ward sein Herz erweicht, und als sie einstmals zum Abendmahle gehen wollten, bat er seine Frau, ihm alles sein Unrecht zu vergeben, und versprach aufrichtig, sich zu bessern. Da betete Marie mit ihm zu Gott um Beystand zur Erfüllung dieses Vorsazes. Und sie führten nachher eine glückliche und zufriedene Ehe.

Eine rechtschaffene Frau kann viel zur Besserung ihres Mannes beytragen. Sir. 26, 1.

Jac. 4, 19. Wer einem Menschen zur Tugend behülflich ist, hat großen Lohn von Gott zu erwarten.

100. Gieb jedem das Seine, und laß auch jedem das Seine.

Ein Kaufmann vertraute einem armen Handwerksmann, bey dem er allemal auf der Reise zur Messe einzukehren pflegte, eine Summe Geldes an, weil man ihm gesagt hatte, daß der Weg nicht sicher wäre. Er starb aber unterdessen an der Kolik. So bald der ehrliche Handwerker gewisse Nachricht von dem Tode des Kaufmanns eingezoget hatte, so packte er das Geld ein, um es an seine hinterlassenen Anverwandten zu schicken. Seine Frau war damit nicht zufrieden. „Mann, sagte sie, sey doch kein Thor, und schicke das Geld fort, es weiß ja niemand etwas

etwas

etwas davon, du hast ja auch keine Handschrift von dir gegeben; seine Anverwandten wird das Geld eben nicht arm machen; wir könnten es in unsre Profession verwenden, und unsere Kinder besser ernähren. „Gott bewahre mich! gab der ehrliche Mann zur Antwort, nicht einen Groschen könnte ich davon nehmen. Eben darum muß ich das Geld wieder an seinen rechten Herrn bringen, weil es mir, als einem ehrlichen Manne, ohne Handschrift ist anvertraut worden. Gott hat uns ja noch niemals verlassen, und wenn wir ihn immer vor Augen haben, fleißig sind, und unsre Sachen zu Rathe halten, so wird er uns immer so viel geben, daß wir uns und unsre Kinder ehrlich ernähren können. Und wenn du sprichst, es wisse es niemand, daß ich das Geld in Verwahrung habe, so ist ja das nicht wahr. Gott und mein Gewissen würden es mich nicht vergessen lassen. „Er schickte hierauf das Geld wirklich fort an die Wittve des Kaufmanns. Diese aber, gerührt durch die Ehrlichkeit des armen Professionisten, legte noch einmal so viel dazu, und schickte es ihm als ein Geschenk zurück.

Reizungen zur Ungerechtigkeit besiegen zu können, ist die größte Kunst. Wohl dem, der sie versteht, Philipp. 2, 4. Jerem. 12, 13.